

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0033

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jacquier. Tomus II. Geneva, 1740. 4to,  
2. Alph. 8. Bogen.

Paris. Marcus Bordelet hat verlegt: *Caroli Forés, e Societate Jesu Sacerdotis, Orationes. Nova editio, auctior & emendatior.* in 12. drey Bände. Der Herausgeber der Trauerspiele, so der berühmte V. Poree verfertigt, hatte sich öffentlich zu einem neuen Druck der sämtlichen Reden desselben anheischig gemacht. Dieses Versprechen war den Französischen Gelehrten um so viel angenehmer, je grösser der Beyfall gewesen, womit sie dieselben ehemals angehört. Ja, ob man schon die meisten davon einzeln abgedruckt, so waren dieselben doch fast gar nicht mehr zu haben, und von verschiedenen bey den Parisischen Buchhändlern kein Exemplar aufzutreiben. Der Verfasser hatte auch selbst manche geheim gehalten, weil er vielleicht geglaubt, daß sie nicht so, wie die übrigen, aufgenommen werden dürften. Diese ganze Sammlung bestehet übrigens aus drey Theilen, davon der erste die heiligen, der andere die Lob, und der dritte die academischen Reden in sich hält. Man hat verschiedene, so vormals noch nicht gedruckt gewesen, anjehz hinzu gethan, und der Herausgeber glaubt, daß die Jugend, so sich vornehmlich der geistlichen Beredsamkeit zu wiewden gedencet, dieselben als Muster lesen könne. Es ist auch gewiß, daß man darinnen viel Feuer, und eine grosse Beredsamkeit antrifft, welche klüglicher Weise nach dem Geschmacke der Französischen Nation, so beständig mit etwas sinnreichen unterhalten seyn will, eingerichtet ist, ob wohl sonst keinesweges geläugnet werden kan, daß denen, so die wahre Beredsamkeit kennen, eine Rede Mureti oder Sadoleti weit angenehmer, als so viele gekünstelte und geschmückte Ausdrückungen, vorkommen müsse.

Brescia. M. A. Cardinalis QUIRINI, S. R. E. Bibliothecarii & Episcopi Brixien-  
sis Epistola ad Clarissimum Virum Jac Wilhelmum Feuerlinum, publicum Professorem

Göttingensem. Brixia, 1748. 2. Bogen in 4to.  
Der Herr Cardinal Quirini hat sich einige Jahre her in eine sonderbare Hochachtung bey den Gelehrten der Protestirenden gesetzt, so daß sie nicht unterlassen, Ihm alle gebührende Ehre anzuthun. Die ganze Unversität zu Göttingen hat den 14. May des abgewichenen Jahrs, da Ihro Hochwürdigste Eminenz das zwanzigste Jahr ihres Bischof-Amtes zu Brescia angetreten, mit academischen Solennitäten gefeyret. Der Herr Professor Feuerlin ist nebenst Hrn. Professor Köler und Herrn Professor Gefner fürsich beschäftiget gewesen, ihm die ruhmwürdigsten Denkmale aufzurichten. Der Herr Cardinal danket demselbigen in diesem Briefe dafür, und berichtet, daß er seine Danckbarkeit in einer Zuschrift an den Pabst feruer bewiesen habe. Er vergißt bey diesem Anlaß seinen Helden nicht, vor welchen er die Zeit her so eifrig gestritten hat, ich meine Pabst Paul den dritten. Er will, derselbige seye ein frommer und heiliger Pabst gewesen, die Protestanten mögen wider ihn sagen, was sie wollen. Er beweist solches mit dem Zeugniß des M. Ant. Flaminus, dem der Herr Schelhorn das Lob zugestehet, daß er ein Mann gewesen, welcher den Geist Gottes gehabt. Hierauf läßt sich Ihro Eminenz in einige Fragen des Herrn Feuerlins ein, und beantwortet dieselbigen nach seiner gewohnten Höflichkeit. Seine Antworten zeigen an, daß sich seine grosse Gelahrtheit bis auf die ersten Ausgaben der Bücher erstrecke. Der Herr Feuerlin forschet den Aldinischen Editionen fleißig nach. Der Herr Cardinal giebt demselbigen von einigen Bericht, darüber er sich sein Licht ausgebeten hatte. Herr Feuerlin beehrte Nachricht von dem Evangelium Johannis, welches Aldus Manutius zum ersten Griechisch in dem Drucke ausgegeben, und des Nonni Umschreibung desselbigen Evangeliums, welche eben derselbige Griechisch und Lateinisch auszufertigen versprochen hatte. Der Herr Cardinal berichtet, daß Manutius sein Versprechen nur zum Theil erfüllt, indem er gedachte



gedachte Umschreibung zwar Griechisch abgedruckt, aber die Lateinische Uebersetzung derselbigen unterlassen habe. Hernach meldet er von der Venetianischen Ausgabe der Konnischen Umschreibung und sagt, daß dieselbige zu Brescia gefunden werde, und wirklich in seinen Händen sich befinde, obwolten einige Venetianische und Florentinische Gelehrten dem Herrn Feuerlin zugeschrieben hatten, es wäre keine Aldinische Ausgabe dieses Werkes in den Italianischen Bibliotheken anzutreffen. Neben diesem handelt der Herr Cardinal von einer raren Ausgabe der Gedichte Gregorii Nazianzeni, welche Aldus geliefert, dergleichen von den Homero-centricis, welche derselbige nebst verschiedenen Christlichen Poeten abdrucken lassen. Ihre Eminenz verbessern die Nachrichten des unvergleichlichen Bücher-Kenners Alberti Fabricii in Ansehung dieses Werkes, dann derselbige hatte die Ausgabe desselbigen in das Jahr 1504. gesetzt, da sie in das Jahr 1502. gehört. Ferner hatte er die Lateinische Uebersetzung einem gewissen Petro Candido zugeeignet, da derselbige in der Vorrede nur dieses sagt: Homero-centra excrisimus & correximus. Wie man Homero-centra hat, so hat man auch Centones Virgilianos. Der Herr Cardinal bemercket, daß Fabricius, da er von dem Verfasser der Homero-centrorum gehandelt, die Aldinische Ausgabe nicht vor sich gehabt haben müsse, weil er sonst nicht würde unterlassen haben von Proba einer Römischen Matron Meldung zu thun, indem die Aldinische Vorrede sagt, einige hielten darsür, Proba hätte so wol die Homero-centra, als die Virgilianische Centones verfertigt. Endlich giebt der Herr Cardinal von gemeldetem Candido Bericht, von dem bis daher niemand etwas hat wissen wollen. Er sagt: er sey ein Mönch, und besonderer Freund des Manutii gewesen. Die Epistel beschleußt eine Nachricht von Antonii Bordati, dergleichen Christophori Hegendorphini Uebersetzungen der Umschreibung des Nonni. Der Herr Cardinal zeigt, daß Fabricius, Sylburgius und

Nansius Bordato Unrecht gethan, da sie ihn angeklaget, daß er in seine Uebersetzung einige Verse eingeschalten, die nicht des Nonni Arbeit wären, auch nicht den Geschmack derselbigen hätten. Der Herr Cardinal versichert, daß sich diese Verse in der Aldinischen Ausgabe befänden, folglich Bordatum von dem Verdacht begangener Untreue befreieten. Der Herr Professor Feuerlin wird Ihrer Eminenz vor diese Nachrichten Dank wissen, und sich das Publicum verbinden, wenn er fernerhin durch seine Fragen Gelegenheit giebt, daß Ihre Eminenz ihr kritisches Licht leuchten lasse, und die Protestantischen Gelehrten zu ihrer Erstaunung dadurch überzeugt werden, daß dieser würdige Cardinal, der den Bischöfen der ersten Kirche nacheifert, ein noch größserer Polyhistor und Bücher-Kenner sey, als Fabricius und Maittaire gewesen.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

S. 840.

Spiritus — ex templo a pruna incenditur, diß verkehrt der Uebersetzer und sagt: so wird er (der Geist) augenblicklich die selbe (Kohle) anzünden. Zu dem ist hier noch hinein gesickt worden: diß geschehe, wenn man den Wein-Geist auf die Kohle gieße; wovon der Herr Verfasser hier nichts, und oben das Gegentheil sagte, indem er fordert, man soll die glüende Kohle in den Wein-Geist legen.

Dioptrum vstorium ist durch Brenn-Spiegel gegeben worden. Wer Dioptrum und Catoptrum nicht unterscheidet, sollte sich zu Herrn von Muschenbroecks Werke nicht wagen.

C. XXVII.

S. 845. Es heißt: wenn man mit einer zarten Nadel-Spize ein Löchlein sticht. Aber der Herr Uebersetzer hat vergessen zu sagen, worin mans stechen soll. Das Original sagt: chartæ infligendum esse.